



Transparenz und Integration

Der sehr aufschlussreiche Beitrag im „Luxemburger Wort“ vom 9. August zum Flüchtlingsheim Weilerbach zeigt zweierlei: Familienministerium und OLAI scheinen (noch immer) nicht einzusehen, dass die Akzeptanz der Flüchtlinge in der Bevölkerung mit größtmöglicher Transparenz einhergehen muss. Öffentliche Gelder taugen nicht zum Versteckspielen.

Aus dem Beitrag geht hervor, dass die schulischen Infrastrukturen intra muros verbessert werden sollen. Klingt durchaus positiv, nur dass Schulräume nicht in ein Flüchtlingsheim gehören. Gewiss, Weilerbach liegt weit vom Dorfkern Berdorfs – und der dortigen Grundschule – entfernt. 300

zusätzliche Einwohner spülen jedoch zusätzliche Mittel in die Gemeindekasse, und die schulischen Aufwendungen werden zudem integral von der Staatskasse getragen. In Diekirch wollten Familienministerium und OLAI die Schulräume auch im Flüchtlingsbereich auf dem Herrenberg einrichten. Gemeindepolitiker haben dies verhindert, und die Kinder werden per Bus in die dortigen Grundschulen gefahren. Auch die Kinder des Flüchtlingsheims Mariantal sind in Tüntingen eingeschult.

„Afin de pouvoir répondre aux besoins des DPI (demandeurs de protection internationale), il faudra consolider les mesures d'accueil déjà existantes et trouver des

solutions à long terme, ceci notamment en vue des programmes de regroupement familial, de l'encadrement des populations vulnérables et de leur besoin d'intégration“. Zu lesen auf Seite 11 des fuschneuen Plan d'action national d'intégration. Der Kontakt mit anderen Kindern führt zum Kontakt der erwachsenen Flüchtlinge mit anderen Einwohnern: Die Integration in die Luxemburger Gesellschaft ist kaum möglich, wenn alle 24 Stunden am Tag in einer (idyllischen) Einsiedelei dahinschmoren.

Serge Kollwelter,
Luxemburg

Dies ist eine Reaktion auf den Artikel „Gut abgeschirmt“ vom 9. August 2018.